

Auf Tuchfühlung im Einkaufszentrum

Im Shoppi Tivoli in Spreitenbach fand am Samstag der erste Stammtisch mit Landammann Dieter Egli statt. So war die Resonanz.

Niclas Zettergren

Um 9.30 Uhr flaniert bereits eine beachtliche Anzahl Menschen durch die Geschäfte im Shoppi Tivoli. Das Einkaufszentrum hat eine halbe Stunde zuvor seine Türen geöffnet. Vor dem Food-Court im Obergeschoss steht ein grosses Schild, das auf den Stammtisch von Landammann Dieter Egli (SP) aufmerksam macht. Es dauert aber eine Weile, bis sich die ersten Personen in die Nähe des prominenten Gasts begeben, der an diesem Samstagmorgen in Spreitenbach zu Besuch ist, um den Puls der Bevölkerung zu spüren.

Politiert werde längst nicht mehr nur am Stammtisch, erklärte Egli unlängst. Aus diesem Grund ergänzt der amtierende Landammann des Jahres 2025 den traditionellen Stammtisch durch neue Orte und Formate, um den Kontakt zur Bevölkerung zu pflegen. Was ihn an diesem Samstag erwarten würde, konnte Egli im Vorfeld noch nicht abschätzen. «Wenn man etwas



Dieter Egli (rechts) im Gespräch mit Interessierten am «Stammtisch» im Food Court des Shoppi Tivoli. Bild: Valentin Hehli

Neues probiert, weiss man natürlich nicht, wie es funktionieren wird. Ausserdem brauchen solche Anlässe immer eine gewisse Anlaufzeit», ist sich Egli bewusst.

Mit der Zeit trudeln die ersten Interessierten ein. Nachdem Egli sie willkommen geheissen hat, erklärt er in einer Einführung kurz und bündig, wie der

Kanton und der Regierungsrat funktionieren, und gibt einen Einblick in seine neue Funktion als Landammann. Dann sagt er in die noch kleine Runde: «Jetzt habe ich genug gesprochen, nun dürfen Sie mir Fragen stellen!»

Die erste kommt von Dejan Manojlovic. Er will vom Regierungsratsvertreter wissen, wie

es gelingen kann, ausländischstämmige Personen besser zu integrieren. Eine Frage, die nicht bloss in einem Satz beantwortet werden kann. Unter den Beteiligten entsteht eine rege, dennoch gesittete und lange Diskussion rund um die Themen Asylwesen, Immigration und Toleranz. Nach rund 40 Minuten zieht sich Manojlovic zurück. Zufrieden, wie er sagt: «Ich fand es wirklich super, von Angesicht zu Angesicht mit einem Regierungsrat über etwas diskutieren zu können.»

Ebenfalls von Anfang an dabei ist Werner Hauenstein, der schon seit über 50 Jahren in Spreitenbach wohnt und sich in seiner Gemeinde für verschiedene Natur-Themen einsetzt. Er nutzt die Gelegenheit, einige Anliegen zum «Mehrjahresprogramm Natur 2030» bei Egli zu deponieren, einem Eckpfeiler des kantonalen Natur- und Landschaftsschutzes.

Ihm sei zwar bewusst, dass Egli als Vorsteher des Departements Volkswirtschaft und Inneres (DVI) nicht für solche The-

men zuständig sei, so Hauenstein. «Mir ist jedoch wichtig, dass die Anliegen in erster Linie einfach mal gehört werden.» Er bedauert zudem, dass nicht mehr Aargauerinnen und Aargauer die Möglichkeit wahrnehmen, hier das Gespräch mit dem Regierungsrat zu suchen.

Politik für junge Generation sichtbar machen

Bis zum Ende des Landammann-Stammtischs, der sogar 45 Minuten länger bis 12.15 Uhr dauert, gesellen sich über den Vormittag verteilt rund 15 Personen zu Egli an den Tisch. «Für mich ist nicht die Anzahl Personen entscheidend, sondern die Gespräche mit den Anwesenden», so Egli. «Ihre Fragen und Anliegen zu hören, ist für mich immer wieder interessant.»

Einer der wenigen Vertreter der jüngeren Generation ist Marko Josifovic. Er sei durch seine Freundin, die beim Kanton arbeitet, auf den Stammtisch aufmerksam geworden. Josifovic glaubt, dass es sowohl auf Social Media

als auch in der realen Welt mehr Sichtbarkeit seitens des Regierungsrats und der Politik brauche: «Würden beispielsweise an einer Fachhochschule, wo es eben viele junge Menschen hat, Flyer verteilt, dann würde man den einen oder anderen Studierenden auch an einem solchen Anlass sehen», ist er überzeugt.

Auch Dieter Egli ist es ein Anliegen, sich und die Politik für die Jungen sichtbar zu machen. Das sei ein grosses Thema, so der Regierungsrat: «Wir sind fortwährend mit Justierungen beschäftigt, wen man wo am besten abholt.» Unter anderem hat er in einem Video auf Social Media versucht, der jungen Generation gemeinsam mit Gleichaltrigen die Politik näherzubringen.

Der Politiker hofft, bei den kommenden Stammtisch-Terminen mehr Vertreter der jungen Generation begrüssen zu dürfen. Trotzdem sei er insgesamt zufrieden mit dem Anlass, sagt Dieter Egli abschliessend: «Ich freue mich wirklich auf jeden einzelnen Landammann-Stammtisch.»

«Der Direktzug muss bleiben»

Prominente aus Politik, Kultur und Wirtschaft setzen sich für eine gute Bahnverbindung zwischen Baden und Bern ein.

Christian Roth

Eine ganze Reihe von prominenten Gesichtern war am Samstagmorgen am Gleis 1 des Bahnhofs Baden zu sehen. Neben den Ständeräten Thierry Burkart (FDP, Lengnau) und Marianne Binder-Keller (Mitte, Baden) auch mehrere Nationalrats- und Grossratsmitglieder, der vollzählige Stadtrat von Baden sowie aus Brugg neben Frau Stadtmann Barbara Horlacher (Grüne) weitere Stadt- und Einwohnerräte.

Gemeinsam mit hochrangigen Vertretern von PSI, FHNW, Aargau Tourismus sowie aus Wirtschaft und Kultur setzten sie damit ein Zeichen für die stündliche Direktverbindung nach Bern. Der Widerstand gegen die Pläne der SBB, diese mit dem Ausbauschnitt 2035 abzuschaffen, womit Bern aus Baden und Brugg nur noch mit Umsteigen erreichbar wäre, zeigte bereits erste Erfolge: Der

Nationalrat hat im Juni 2024 mit 101 zu 88 Stimmen bei 4 Enthaltungen einer Motion von Nationalrat Andreas Meier (Mitte, Klingnau) zugestimmt.

Die Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Ständerates (KVF-S) beantragt dem Ständerat nun aber eine Ablehnung. Mit persönlichen Gesprächen, E-Mails und Briefen versuche man, die Mitglieder des Ständerats davon zu überzeugen, für die Motion zu stimmen, sagte Ständerätin Marianne Binder am Samstag.

«Showdown» in Bern am 11. März

Es lebten rund 200'000 Leute im Einzugsgebiet der Bahnhöfe Baden und Brugg, stellte Binder fest und sagte: «Wir wollen uns nicht marginalisieren lassen zwischen den grossen Zentren.» Zudem habe Baden den ältesten Bahnhof der Schweiz, wo die Schweizer Bahngeschichte mit



Gemeinsam für den Direktzug (von links): Nationalrätin Simona Brizzi (SP), Barbara Horlacher (Grüne, Stadtmann Brugg), Ständeräte Thierry Burkart und Marianne Binder, Markus Schneider (Mitte, Stadtmann Baden), hinter ihm Nationalrat Andreas Meier (Mitte). Bild: Christian Roth

der «Spanischbrötli-Bahn» 1847 ihren Anfang genommen habe. Passend zum Anlass wurden am Samstag «Spanischbrödtli» verteilt.

Stadtmann Markus Schneider (Mitte) sagte, die Direktverbindungen nach Zürich, Basel und Bern seien wichtig für die Stadt Baden. Es sei ein grosses Bedürf-

nis für die Bevölkerung der Region, was – nach dem Kanton Aargau – nun auch die Stadt Baden noch einmal per E-Mail allen Ständeräten mitgeteilt habe.

Zum «Showdown» kommt es am 11. März, wenn der Ständerat über die Motion von Nationalrat Andreas Meier abstimmen wird.

ANZEIGE



Der neue Tayron

Der neue Tayron ist ein wahres Platzwunder. Er besticht mit bis zu sieben Sitzen und einem riesigen Kofferraum. Das macht ihn zum perfekten Begleiter für Alltag und Abenteuer. Sein modernes und ausdrucksstarkes Design verbindet Eleganz und Funktionalität. Gerne informieren wir Sie über Details, wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.



BASCHNAGEL
Windisch Muri Oensingen

Emil Baschnagel AG
Kestenbergstrasse 32
5210 Windisch
Telefon: +41 56 460 70 30
partner.volkswagen.ch/emil-baschnagel/de

Jetzt informieren